

Die Brücke nach draußen - gelingendes Übergangsmanagement im Netzwerk

06.03.2014

DGSP

Forum III



Expertenmeinung

„Wenn man da von vornherein aus dem Knast so betreut wird und begleitet wird und man weiß von dieser Geschichte, dann ist das doch ein phantastisches Ding“

„Ja, es bringt was und einfach, weil es ein sicheres Gefühl macht für einen selbst, wenn man eine Option offen hat. Von wegen, man kann wohin gehen und wegen dem und dem und dem fragen. Man hat die Option. Ist ja egal in was für eine Richtung, ob es jetzt Drogen sind oder Schulden oder ja. [...]“

„Ich glaube, wenn ich Frau X. nicht hätte, wäre ich gar nicht hier, dann wäre ich noch viel weiter unten. Dann wären die Briefe reingeflattert. ‘Schulden, ach, schmeiß weg’. Schulden, Schulden, ich hätte mich nicht darum gekümmert. Ich hätte keinen Brief schreiben können. Das wäre nicht gegangen. Also das hat mir richtig viel geholfen.“

Die Beziehungskontinuität
zwischen Betreuern und
Inhaftierten während und nach der
Entlassung ist die Grundlage für
ein erfolgreiches
Übergangsmanagement.

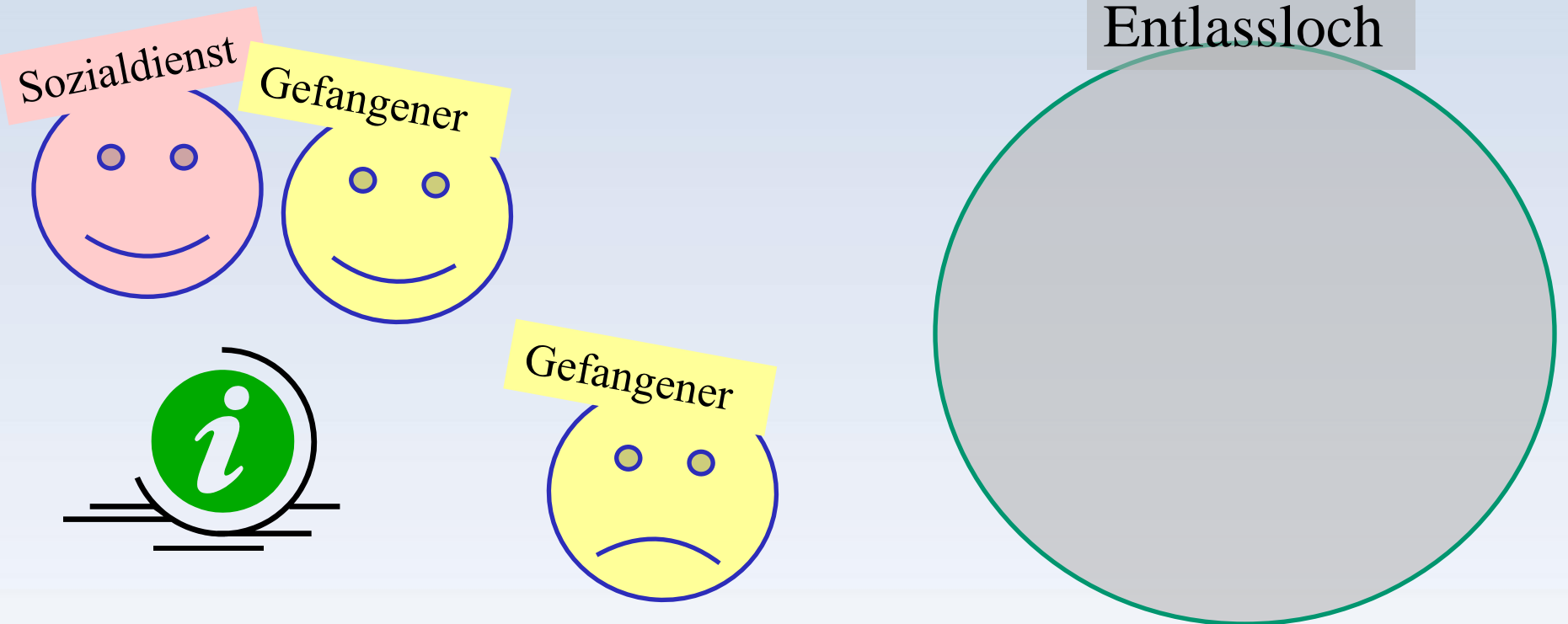
Konzept

Die Zielgruppe und Betreuungszeit

- **Strafentlassene bis 27 Jahren mit Endstrafe oder vorzeitig Entlassene ohne Bewährungshelfer, Die Altersgrenze wurde im Mai 2009 auf 40 Jahre angehoben und ab 2013 aufgehoben**
- **Die Strafentlassenen können bis zu 6 Monate nach der Entlassung betreut werden, begründete Verlängerungen sind möglich**

Konzept

Vom Entlassloch zum Übergangsmanagement



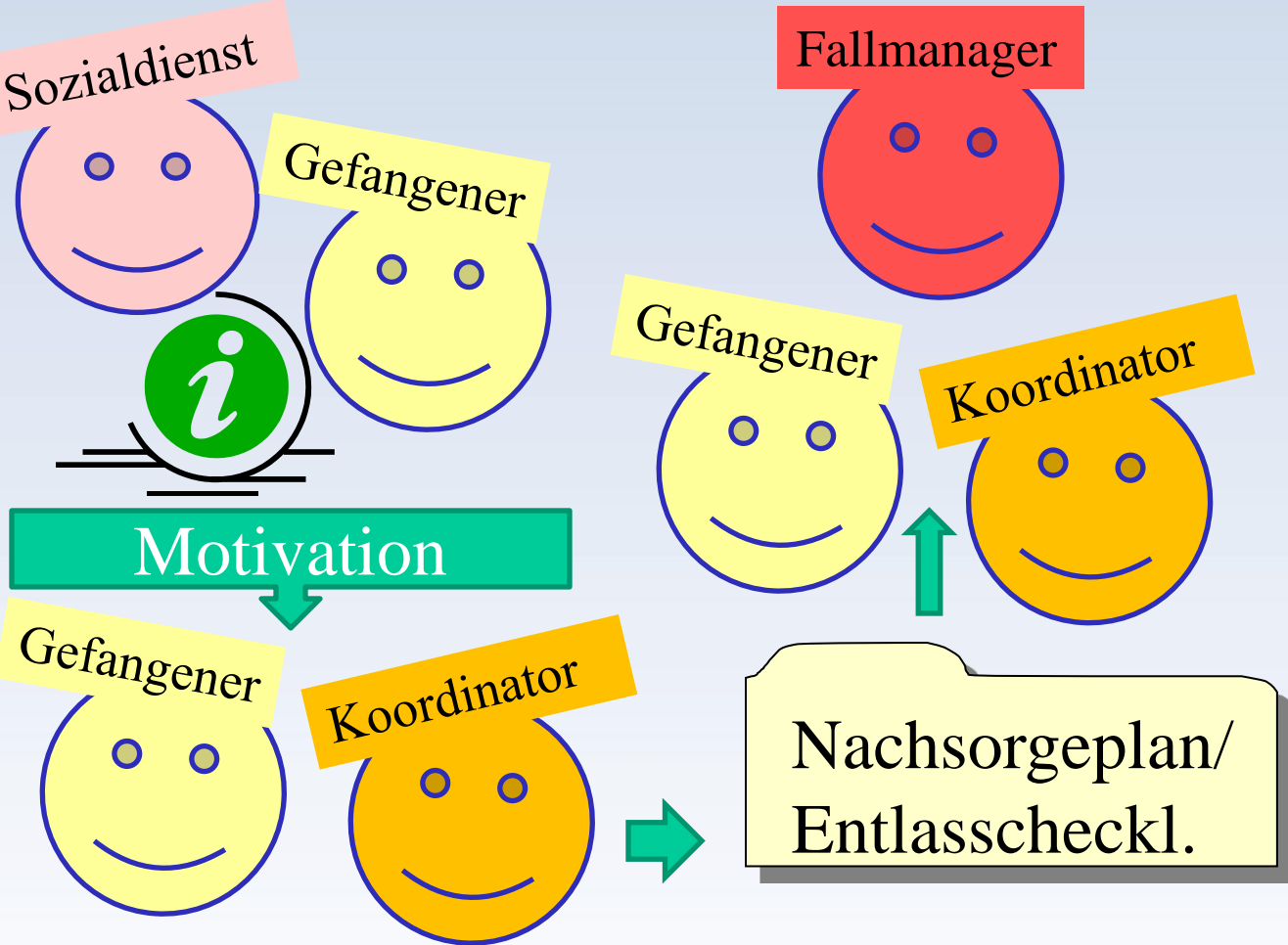
Haft

Entlassphase

Nachsorgephase

Konzept

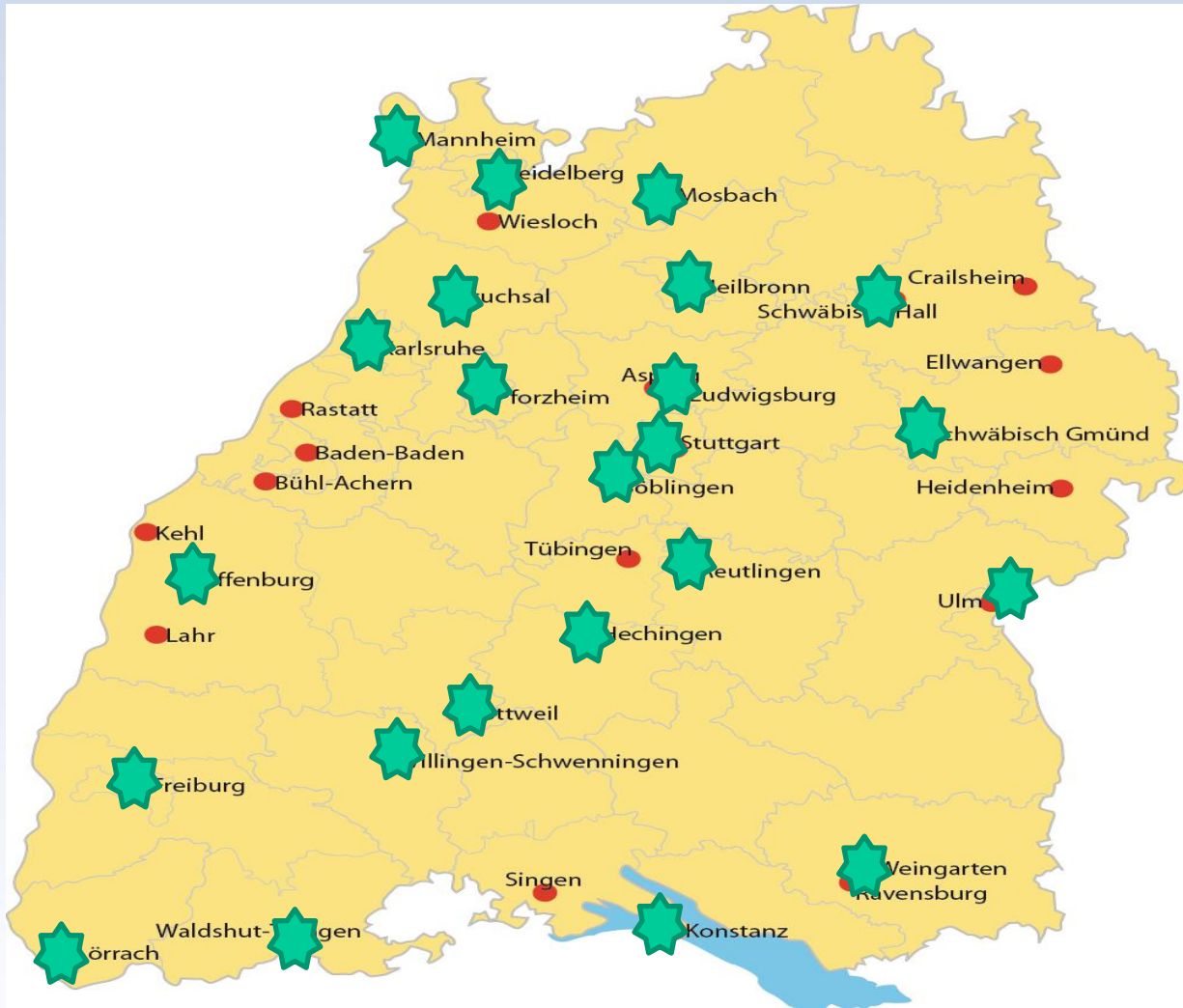
Vom Entlassloch zum Übergangsmanagement



Eine intensive Betreuung während der Übergangszeit von Haft in Freiheit kann die Gefahr eines Rückfalles verringern.

Projektstruktur

Das Netzwerk Straffälligenhilfe in BW

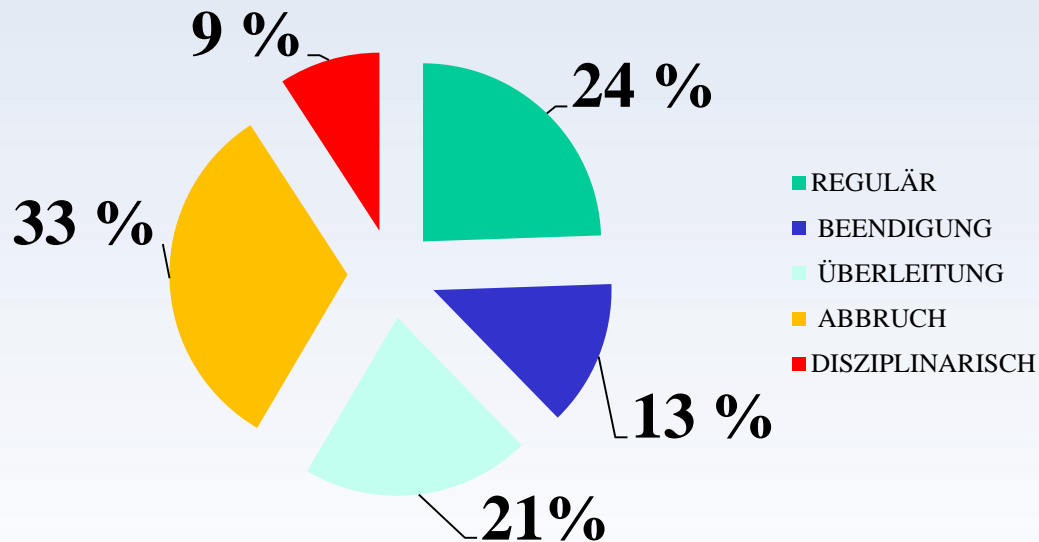


Ein gelingendes
Entlassmanagement setzt die
flächendeckende und verbindliche
Kooperation der beteiligten
Organisationen voraus.

Projektsteuerung

Projekt Stand 31.12.2013

Aktenkundige Fälle insgesamt	2407	100%
davon genehm. Nachsorgevereinbarung	1350	56%
davon männlich	1230	91%
davon weiblich	120	9 %
Durchschnittliche Kosten je abgeschlossener Fall	Ca. 1100.-€	



Die Zielsetzung
prekäre
Entlasssituationen zu
verhindern, gelingt
bei 58% der
Betreuten.

Grundlage des Projektes ist ein **Qualitätskonzept** mit folgenden Bausteinen:

- Qualitätsmanagementhandbuch
- Qualitätswerkstätten mit den Praktiker/Innen aus Vollzug und freier Straffälligenhilfe
- Überprüfung der Ergebnisqualität anhand definierter Kennzahlen
- Die konforme Umsetzung des Qualitätskonzeptes und die Teilnahme an den Qualitätswerkstätten sind für die beteiligten Vereine Pflicht.

Auszüge aus der quantitativen Analyse

- **88%** der Klienten geben dem Projekt die Gesamtnote „**sehr gut**“ oder „**gut**“
- **95%** würden einem Freund auf jeden Fall „**raten**“ oder „**eher raten**“, an dem Nachsorgeprojekt teilzunehmen.
- Die durchgeführten Maßnahmen beurteilten **20%** der Klienten **als sehr hilfreich**, **38%** **als hilfreich** und **18%** **als eher hilfreich**.

Die konzeptionelle Herausforderung liegt in der Schaffung von Strukturen, um landesweit ein einheitliches und vor allem gelingendes Übergangsmanagement und die Nachsorge der Straftentlassenen sicherzustellen. Hieraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Akteure werden benötigt?
2. Wie können die Akteure von den Strukturen, dem Netzwerk profitieren?
3. „Wer“ hat/ bekommt das Mandat für das Netzwerk zu verhandeln und zu steuern? (m.E. sind die Punkte nicht trennbar!)